

10 Projekte im Emscher Landschaftspark

10.1 Landschaftspark Duisburg-Nord

10.1.1 Vegetation Schachtgelände

Im Jahr 2013 wurden auf dem Schachtgelände des Landschaftsparks Dauermonitoringflächen mit dem Ziel angelegt, die Auswirkung von verschiedenen Maßnahmen hinsichtlich unterschiedlicher Start- und Ziel-Vegetation über den Zeitraum von fünf Jahren zu untersuchen. Auf diesen 21 Flächen werden jährlich Vegetationsaufnahmen angefertigt.

Eine umfängliche Auswertung und Darstellung erfolgt im Jahr 2017 mit Ablauf des Projektes. Für die Erhaltung von Pioniervegetation zeichnet sich jedoch bereits ab, dass intensivere Maßnahmen auch einen größeren Effekt haben. So kann großflächiges Abschieben des Oberbodens tatsächlich die Sukzession besser aufhalten als z.B. alleiniges Grubbern. Das Entfernen von aufkommenden Gehölzen muss aufgrund des starken jährlichen Zuwachses regelmäßig erfolgen.

Bei Zielbiotopen wie dem ruderalen Grünland reicht eine Mahd im Spätsommer. Hochstaudenfluren, vor allem solche aus Goldrute, sind über Jahre stabil, Gebüsche entwickeln sich eher über Pionier- als über Wiesen- oder Hochstaudenstadien.



Abbildung 109: Golddistel (*Carlina vulgaris*) auf dem Schachtgelände im Landschaftspark Duisburg-Nord



Abbildung 110: Graugansbrut in dichter Vegetation der „Wildnis“ im Landschaftspark am 15.04.

10.1.2 Fledermäuse

Nachdem die Dauerbeobachtung im Vorjahr abgeschlossen worden war, wurden die Fledermäuse 2016 nur noch punktuell untersucht. Dies geschah vor allem im Spätherbst im Bereich der Erzbunker. Hier waren zwei bislang geschlossene, nur nach oben offene Bunkertaschen durch Herausschneiden jeweils einer Türöffnung in den Beton zugänglich gemacht worden. Bislang sind sie für den Besucherverkehr durch Gitter geschlossen, in Zukunft ist aber eine Nutzung im Rahmen des Klettergartens vorgesehen.

Um mögliche Konflikte frühzeitig zu entschärfen, untersucht die BSWR, u.a. ob sich in den Spalten, die der Beton aufweist, Fledermausquartiere befinden, die durch Sanierung und Betrieb beeinträchtigt werden könnten. Die Untersuchung begann bereits im Herbst 2016, weil ein eventuelles Winterquartier am besten in dieser Jahreszeit nachzuweisen wäre. Dabei waren einzelne Rufe von Zwerg- und sehr wenige von Raufledermäusen festzustellen. Das deutet auf Überflüge und geringe Jagdaktivität hin, während sich keine Hinweise auf ein Winterquartier ergaben. Die Untersuchungen werden im Frühjahr 2017 fortgesetzt.

10.1.3 Vögel

Erneut konnten regelmäßig Eisvögel an der Alten Emscher festgestellt werden. Da auch Beobachtungen eines balzenden Paares vorliegen, deutet dies auf ein Brutrevier hin, auch wenn der genaue Brutplatz bisher nicht ermittelt werden konnte. Des Weiteren konnte eine neue Brutvogelart für den Landschaftspark nachgewiesen werden. Auf dem Senkungsgewässer in der so genannten „Wildnis“ brütete ein Paar der Graugans (Abbildung 110). Erstmals gelangen auch Brutzeitfeststellungen der Nachtigall, denn vom 09. bis 11.05. san-



gen zeitweise zwei Männchen im Bereich des östlichen Zeusgeländes und des benachbarten Bahndamms. Wanderfalken hielten sich wie in den Jahren zuvor außerhalb der Brutzeit im Februar, März und November regelmäßig rastend an den Schornsteinen auf. Ein Familienverband, wie sonst im Spätsommer üblich, erschien in diesem Jahr nicht. In den Röhrichtern der Alten Emscher gelang erneut der Nachweis eines singenden Teichrohrsängers. Auf dem Durchzug rasteten auf dem Schachtgelände bis zu fünf Baumpieper.

10.1.4 Reptilien

Die seit 2013 im Landschaftspark nachgewiesene Mauereidechse hat inzwischen die Gleisharfe und geeignete Bereiche des Manganzerschlagers flächendeckend besiedelt. Die abgestimmte Pflege mit dem Ziel diese Lebensräume auf Dauer offen zu halten, ist dabei der entscheidende Faktor für den Fortbestand der Art.

10.1.5 Amphibien

Nach wie vor beherbergt das Schachtgelände die größte Teilpopulation der Kreuzkröte im Landschaftspark. Die angelegten Flachgewässer und deren kontinuierliche Pflege haben dazu geführt, dass sich die dortige Population sehr gut entwickelt hat. Auch im Jahr 2016 konnten sich die Tiere wieder erfolgreich reproduzieren. Im Bereich der Bunkeranlagen sah dies anders aus, denn nachdem wahrscheinlich durch spielende Kinder Stichlinge eingebracht wurden, die sich explosionsartig vermehrten, konnten kaum noch Krötenlaichschnüre und keine Reproduktion mehr festgestellt werden. Das Gewässer wurde daher insgesamt zweimal komplett von Mitarbeitern des Gärtnerteams abgepumpt, abgefischt und teilweise entschlammt. Nach dem ersten Mal konnte die Anzahl der Fische zwar deutlich um über 90% reduziert werden, aber scheinbar hatten einige Tiere oder Fischeier im feuchten Schlamm kurzfristig überdauern können, sodass eine zweite Aktion im Winter 2016/17 nötig wurde, die hoffentlich nun zu dauerhaftem Erfolg geführt hat.

10.1.6 Libellen

Obwohl der Landschaftspark seit vielen Jahren intensiv untersucht ist, gelangen erneut gleich drei Erstnachweise. Dies waren Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*, Abbildung 112), Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*, Abbildung 111) und Glänzende Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*). Damit erhöht sich die Anzahl der insgesamt nachgewiesenen Arten auf 34, was mehr als die Hälfte aller derzeit in NRW vorkommenden Libellenarten ist. Von diesen waren wie im Vorjahr mindestens 20 sicher bodenständig und einige weitere sehr wahrscheinlich bodenständig, sodass von knapp 25 sich im Landschaftspark reproduzierenden Arten ausgegangen werden kann. Im Berichtsjahr konnten 29 Arten beobachtet werden, die bisher arten-



Abbildung 111: Blaue Federlibelle (Foto W. van de Sand)

reichste Saison überhaupt. Abgesehen von Gemeiner Binsenjungfer (*Lestes sponsa*) und Kleiner Binsenjungfer (*Lestes virens*), von denen nur Einzelnachweise aus 2006 vorliegen, sind alle anderen 32 Arten innerhalb der letzten drei Untersuchungsjahre mindestens einmal oder alljährlich festgestellt worden. Dies zeigt die derzeit außerordentlich vielseitigen Gewässerstrukturen innerhalb des Parks. So besiedeln viele Arten die abwechslungsreiche renaturierte Alte Emscher. Einige auf temporäre Kleingewässer spezialisierte Arten, wie z. B. die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*) und die Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*), finden sich ausschließlich an den Kreuzkrötentümpeln auf dem Schachtgelände.

Unter den drei Erstnachweisen war das Auftreten der Keilfleck-Mosaikjungfer (RL NRW 1) besonders überraschend. Am 08.06. konnten gleich etwa fünf verschiedene Männchen patrouillierend über dem Emscherabschnitt westlich der A59 beobachtet werden. Die Art konnte zuvor noch nie in Duisburg nachgewiesen werden und auch aus dem gesamten übrigen Ruhrgebiet liegen erst wenige Funde vor. Hinweise auf dauerhaft bodenständige Vorkommen gibt es in unserer Region noch nicht. Da kein Paarungsverhalten beobachtet wurde und die Gewässerstrukturen für die Art nur bedingt geeignet erscheinen, muss vorerst von einem Gastvorkommen ohne konkrete Hinweise auf Bodenständigkeit ausgegangen werden.

Die beiden anderen Arten waren die Blaue Federlibelle am 29.07. und die Glänzende Smaragdlibelle am 07.08. mit jeweils einem Männchen im Bereich des Klarwasserkanals. Da es sich bisher nur um diese Einzelfunde handelt, ist zunächst von einem sporadischen Auftreten als Gast auszugehen. Strukturell wären aber viele Abschnitte der Alten Emscher für die Blaue Federlibelle geeignet und der Klarwasserkanal auch für

die Glänzende Smaragdlibelle, sodass für die Zukunft abzuwarten bleibt, ob womöglich eine Etablierung stattfinden könnte.

Erfreulich sind auch die Entwicklungen bei den naturschutzfachlich besonders relevanten Arten Frühe Schilfjäger (*Brachytron pratense*, RL NRW 3), Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*, RL NRW VS) sowie der Späten Adonislibelle (*Ceriagrion tenellum*, RL NRW 3), deren Populationen weiterhin in einem guten Zustand sind. Auffällig ist bei allen drei Arten jedoch, dass es zu deutlichen Verlagerungen der Aktivitätsschwerpunkte kam. So nahmen alle drei Arten im ehemals besonders dicht besiedelten Emscherabschnitt auf Höhe des Zeusgeländes spürbar ab, was sich mit dem fortschreitenden Zuwachsen des Gewässers und dem verstärkten Aufkommen von Ufergehölzen erklären lässt. Dies führt mittelfristig zu einer Homogenisierung der Biotopstrukturen, da das abwechslungsreiche Mosaik aus Röhrichten und offenen Wasserflächen verschwindet. Außerdem kommt es zu einer Beschattung des Gewässers und verstärkten Laubeinfall, was sich ebenfalls auf Libellen negativ auswirkt.

Daher ist eine lokale und schonende Entkrautung und das Entfernen der Ufergehölze eine wichtige Pflegemaßnahme, um die Struktur- und Artenvielfalt zu erhalten. Dies gilt nicht nur für den Abschnitt der Alten Emscher auf Höhe des Zeusgeländes, sondern vor allem auch für den Bereich der so genannten Emscherschlucht oberhalb der Emscherstraße und mittelfristig den Abschnitt westlich der A59. Für drei Arten beschränken sich die Nachweise ausschließlich auf den Bereich der Kreuzkrötentümpel auf dem Schachtgelände. Darunter waren die beiden ausgesprochenen Pionierarten Plattbauch (*Libellula depressa*, RL NRW V) und Kleine Pechlibelle (RL NRW 3S). Da beide Arten im vierten bzw. zweiten Jahr in Folge in diesem Bereich

festgestellt werden konnten, ist eine Bodenständigkeit auch ohne einen direkten Nachweis (Schlupf, Jungfernflug, Exuvie) wahrscheinlich bzw. möglich. Als dritte Art wurde die Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*, RL NRW V) ebendort in kleiner Anzahl beobachtet.



Abbildung 113: Blauflügelige Ödlandschrecke am 18.07. auf der Gleisharfe

10.1.7 Heuschrecken

Mit dem Fund der Gemeinen Dornschrecke (*Tetrix undulata*) auf der Gleisharfe gelang ein Erstnachweis für das Gelände des Landschaftsparks, sodass die Artenzahl sich auf insgesamt 16 erhöht. Die industrietypischen, stark gefährdeten und gesetzlich besonders geschützten Arten Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*, Abbildung 113) und die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleans*) konnten in den offenen Bereichen von Schachtgelände und Gleisharfe bestätigt werden. Die beiden Charakter- und Zielarten der Industrienatur sind auf Flächen mit hohem Rohbodenanteil, Schotter und schütterer Pioniervegetation spezialisiert und daher auf den Erhalt solcher Teilgebiete angewiesen. Das Vorkommen der Westlichen Dornschrecke konnte im Bereich der Schlammufer der austrocknenden Kreuzkrötengewässer erneut bestätigt werden und auch das Weinhähnchen wurde in warmen und windstillen Sommernächten an verschiedenen Stellen im Landschaftspark gehört.

10.1.8 Tagfalter

Das im Vorjahr begonnene systematische Monitoring der Tagfalter wurde auf dem Transekt auf der Gleisharfe 2016 fortgesetzt. Abbildung 114 stellt die beobachteten Tagfalter an den einzelnen Begehungsterminen aus beiden Jahren jeweils über das gesamte Transekt summiert dar. Dabei sind die nicht bearbeiteten Wochen mit grauen Streifen dargestellt, während eine leere Säule die Abwesenheit von Tagfaltern trotz geeigneter Beob-



Abbildung 112: Keilfleck-Mosaikjungfer an der Alten Emscher



achtungsbedingungen bezeichnet. In beiden Jahren fanden 20 Begehungen statt.

Neben elf bereits im Vorjahr beobachteten Arten konnten innerhalb des Transekts zwei neue Arten nachgewiesen werden, die jedoch für den Landschaftspark bereits bekannt waren. Dabei handelte es sich um eine Beobachtung des stark gefährdeten Kleinen Sonnenröschenbläulings am 07.06. und zwei Sichtungen des Kleinen Feuerfalters im Mai. Dagegen fehlte der normalerweise häufige Kleine Fuchs 2016 ebenso wie der Große Kohlweißling. In der Summe ergibt sich also mit 13 Tagfalterarten die gleiche Artenzahl wie 2015.

Frühjahr und Frühsommer waren 2016 überwiegend kühl und regenreich und außergewöhnlich arm an Tagfaltern, was auch überregional beobachtet wurde. In den Transektbeobachtungen fallen drei Begehungen ganz ohne Tagfalter auf, was 2015 überhaupt nicht vorgekommen war. Nach dem April ohne Faltersichtungen im Transekt waren die Monate Mai und Juni zahlenmäßig (durchschnittliche Anzahl Falter pro Begehung) mit denen des Vorjahrs vergleichbar. In den Monaten Juli und September wurden durchschnittlich etwas mehr und im August doppelt so viele Individuen gezählt wie in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Damit ergibt sich nach einem sehr schlechten Jahresanfang in der Summe eine um 30 % höhere Individuenzahl als 2015.

Ebenso auffällig, wie die insgesamt geringe Anzahl an Schmetterlingen im Frühjahr ist die Tatsache, dass die Arten, die als Falter überwintern und somit das ganze Jahr über (in mehreren Generationen) fliegen können, im Gegensatz zum Vorjahr bis in den Sommer hinein kaum vertreten waren. Der einzige Zitronenfalter des Jahres wurde am 02.06. beobachtet und der einzige C-Falter am 16.08. Admiral und Tagpfauenauge waren erst ab Juli zu sehen, dann aber insbesondere im September in größerer Zahl.

Außerhalb des Monitoring-Transekts wies die knapp 1,7 ha große und sehr blütenreiche „Dreiecksfläche“ zwischen IKEA-Parkplatz, Bahntrasse und Hamborner Straße erneut die höchste Tagfalterdichte innerhalb des Landschaftsparks auf. So wurden beispielsweise am 18.08. über 25 Individuen des Kleinen Heufalters (RL NRW V) und insgesamt über 60 Tagfalterindividuen beobachtet.

Vom Jakobskrautbär (RL NRW V) konnten im Landschaftspark auffällig viele Raupen an der bevorzugten Futterpflanze, dem Schmalblättrigen Greiskraut (*Senecio inaequidens*), gefunden werden.

10.1.9 Maßnahmen

Ingenhammshof

Im Februar wurde auf Bestreben von Uwe Schröder (Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH GfB) ein neuer Anlauf unternommen, die Zusammenarbeit mit dem Ingenhammshof, vertreten durch Frau Haseke, wieder zu beleben. Dabei sollen zukünftig wieder die bereits in der Vergangenheit erprobte Maßnahmen, wie der kleinflächige Ernteverzicht von Getreidestreifen und die Anpflanzung von Sonnenblumen als Winternahrung für Haussperlinge und andere Körnerfressern, realisiert werden. Die Grünlandflächen sollen durch eine extensive Nutzung (Beweidung und Mahd) weiterhin strukturreich gehalten werden.

Schachtgelände (Rotationsmanagement)

Auf dem Schachtgelände wurde das Pflegekonzept fortgeführt. Die Ende 2015 gegrubberte Fläche 2.3 konnte auf Grund technischer Schwierigkeiten erst innerhalb der Vegetationsperiode im fortgeschrittenen Frühjahr abschließend geglättet werden (Abbildung 115, Abbildung 116).

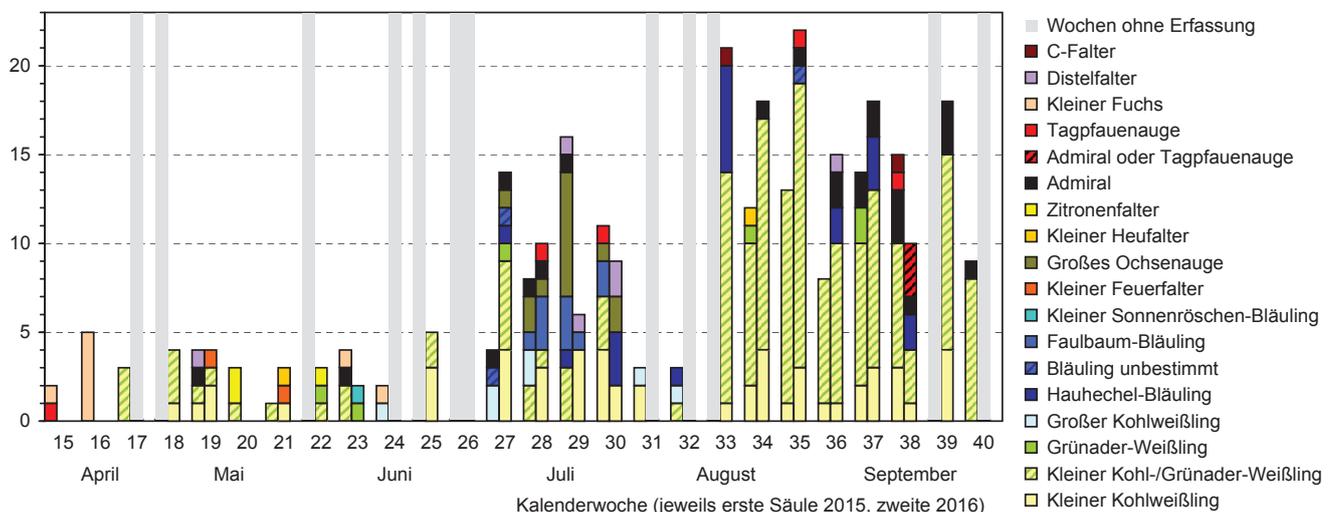


Abbildung 114: Phänologie der Tagfalterarten auf dem Transekt „Gleisharfe“ im Vergleich der Jahre 2015 und 2016



Abbildung 115: Fläche 2.3 im Schachtgelände im Februar 2016 nach dem Grubbern

„Dreiecksfläche“

Um die Fläche dauerhaft als arten- und blütenreiche Wiese zu erhalten und eine Verbuschung und Verflitzung zu verhindern, aber gleichzeitig auch längerfristig ungestörte Bereiche zu schaffen, wurde die Fläche zweigeteilt. Im vorzugsweise jährlich alternierten Rhythmus sollen diese im Herbst gemäht und abgeräumt werden. Gehölze sind bei Bedarf ggf. jährlich zu entfernen. Eine eventuell notwendige Anpassung des Pflegeregimes wird jeweils im Spätsommer durch die BSWR geprüft und mit der GfB abgestimmt.

Gleisharfe

Die dauerhafte Freistellung der Gleisharfe zum Erhalt der für einen Gleiskörper typischen offenen und wärmebegünstigten Standortbedingungen ist das erklärte Pflegeziel. Daher ist vor allem die kontinuierliche Entfernung von Gehölzen und das Zurückdrängen von Brombeergebüschen eine Hauptaufgabe. Solitär vorkommende Sommerflieder- und Wildrosengebüsche können dabei punktuell toleriert werden. Die von Hochstauden dominierten Böschungs- und Gleisbettbereiche sind einmal jährlich im Herbst/Winter zu mähen und das Schnittgut ist abzutragen.

Alte Emscher

Den Idealfall stellt ein strukturreiches Gewässer mit einem abwechslungsreichen Mosaik aus offenen Wasserflächen, Röhrichten und weitgehend offenen Ufern mit Ruderalvegetation dar. Lokal sind auch Stellen mit Ufergehölzen zu dulden, generell sollte das Gewässer in den meisten Abschnitten, auch im Hinblick auf die Interessen der Parkbesucher, jedoch auch als solches wahrnehmbar sein. Gerade im Bereich der Emscherschlucht oberhalb der Emscherstraße und an der Klarwasserrinne auf Höhe des Zeusgeländes stellen jedoch



Abbildung 116: Fläche 2.3 im Schachtgelände im August 2016

großflächig dominierende Schilfröhrichtbestände und eine starke Ausbreitung von Ufergehölzen ein Problem dar. In Abstimmung mit dem für die Gewässerpflege zuständigen Netzwerk Weg & Raum wurde ein mit Schilf und Gehölzen zugewachsener Abschnitt probeweise geräumt, um hier wieder einen offenen Gewässerbereich zu schaffen, an dem die Sukzession nun wieder in einem frühen Stadium beginnen kann. Wie sich dieser Pilotabschnitt zukünftig entwickelt, wird durch die BSWR gezielt beobachtet. Eine weitere mosaikartige Freistellung von großflächig verschilften Abschnitten und das nachhaltige Zurückdrängen von Ufergehölzen sind sowohl an der Emscherschlucht als auch an der Klarwasserrinne für die nächsten Pflegezyklen vorgesehen. Auch die Förderung von magerrasenartigen Böschungen ist ein Ziel, das in Teilbereichen, wo derzeit Rubus- und Cornus-Arten dominieren, nur durch einen erhöhten Pflegeaufwand zu erreichen ist.

10.2 Gleispark Frintrop

Der Gleispark Frintrop wurde im Jahr 1885 als erster Sammelbahnhof im Ruhrgebiet eröffnet und war sowohl für die Zusammenstellung der Züge für den Ferntransport nach Westen und Süden, als auch für die Bedienung des Rhein-Ruhr-Hafens zuständig. In den 1960ern fiel das Gelände mit dem Niedergang der Schwerindustrie brach.

Heute ist das Gelände einer der Standorte der „Route Industrienatur“ des RVR und dient in erster Linie der Naherholung. Angrenzend befindet sich der in Renaturierung begriffene Läppkes Mühlenbach im Westen, sowie aktiv befahrene Gleisanlagen im Norden des Gebietes.

Die Brache ist geprägt durch großflächige Reste der ehemaligen Gleisschotterflächen, die vorwiegend von



einer lückigen ruderalen Hochstaudenflur sowie steppenartiger Grasvegetation besiedelt werden (Abbildung 117). Einzelne Gehölzgruppen, Sukzessionsflächen, sowie ein größerer Industriewald aus Birken im Süden des Gebietes sind ebenfalls vorhanden. Diese Standortvielfalt bedingt das Vorkommen zahlreicher seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten.

Im Jahr 2009 wurde durch die Biologische Station (Keil et al. 2009) ein Pflege- und Entwicklungskonzept erstellt mit dem Ziel, die Vielfalt an Sukzessionsstadien langfristig zu erhalten.

10.2.1 Flora und Vegetation

Der Gleispark Frintrop wurde floristisch und vegetationskundlich untersucht. Interessant ist der Wiederfund des Orientalischen Zackenschötchens (*Bunias orientalis*), welches am benachbarten Rhein-Herne-Kanal und an der Emscher häufig vorkommt. Die Art wurde auf dem Gleispark Frintrop zuletzt vor mehr als 10 Jahren nachgewiesen (Reidl 1995, Schulz 2002), war in der Zwischenzeit aber verschollen. Eine weitere Ausbreitung der Pflanze ist im Untersuchungsgebiet jedoch zunächst nicht zu erwarten, da sie offensichtlich hier keine optimalen Wachstumsbedingungen findet.

Ebenfalls interessant ist der Wiederfund des Mauer-Felsenblümchen (*Draba muralis*) seit 2009 (BSWR 2009). Bei der Art handelt es sich um einen typischen Eisenbahnwanderer, der bevorzugt im Bereich von Bahnhöfen oder Gleisanlagen auftritt.

Offensichtlich profitiert das Mauer-Felsenblümchen auf dem Gleispark Frintrop von den Maßnahmen zur Offenhaltung auf der Gleisharfe, die durch den Regionalverband jährlich durchgeführt werden.

Erneut konnte an verschiedenen Wegrändern im Gebiet der Rundblättrige Storchschnabel (*Geranium rotun-*

difolium) kartiert werden, der bereits in Keil et al (2016) erwähnt wurde. Nach einer ersten Ausbreitungsphase der Art hat sich der Bestand auf dem Gleispark Frintrop stabilisiert.

Auf den Beobachtungsflächen wurden Dauermonitoringaufnahmen angefertigt, die aber nur wenig relevante Änderungen mit sich bringen. Lediglich die Sukzession nimmt zu, sodass hier in Zukunft Maßnahmen zur Offenhaltung nötig sind.

10.2.2 Heuschrecken

Am 27.08. traf sich der landesweite Arbeitskreis Heuschrecken NRW in Haus Ripshorst. Im Rahmen der Tagung führte auch eine Exkursion in den Gleispark Frintrop. Bei dieser Gelegenheit sowie bei weiteren Begehungen wurde auf den Flächen das Vorkommen wichtiger Arten bestätigt:

- *Chorthippus biguttulus*, Nachtigall-Grashüpfer
- *Chorthippus brunneus*, Brauner Grashüpfer
- *Conocephalus fuscus*, Langflügelige Schwertschrecke
- *Oedipoda caerulea*, Blauflügelige Ödlandschrecke, RL NRW 2
- *Phaneroptera falcata*, Gemeine Sichelschrecke
- *Pseudochorthippus parallelus*, Gemeiner Grashüpfer
- *Sphingonotus caeruleus*, Blauflügelige Sandschrecke, RL NRW 2
- *Tettigonia viridissima*, Grünes Heupferd

10.2.3 Maßnahmen

Nach den Vorgaben des Pflege- und Entwicklungskonzeptes legten der RVR, die ULB Stadt Essen zusammen mit der BSWR einen ersten Gewässerstandort für die Kreuzkröte fest. Gegen Ende des Jahres hat die BSWR dem RVR ein Leistungsverzeichnis und eine erste Kostenschätzung zur weiteren Verwendung vorgelegt. Die geplante Umsetzung soll im Frühjahr 2017 im Zuge des Grünen Hauptstadtjahres erfolgen. Die Vorbereitung zur Vergabe und die ökologische Begleitung wird die BSWR in enger Abstimmung mit dem RVR übernehmen.

In den nächsten Jahren sollen weitere Kreuzkrötengewässer im Gleispark Frintrop nach vergleichbaren Vorgaben angelegt werden.

Auf einer ca. 300 m² großen Fläche auf der die Frühen Segge (*Carex praecox*, RL NRW 2S) vorkommt, wurden konkurrierende Brombeerranken tiefgründig gemäht. Bedingt durch den anstehenden Schotterboden ist ein effektives Roden der Brombeeren in Handarbeit schwierig, stattdessen sollen die Mähintervalle zu Gunsten des Seggenbestandes verkürzt werden. Gegen Ende des Jahres hat der RVR im zentralen Bereich die regulären Pflegearbeiten (Herbstmahd, Junggehölzentfernung) durchgeführt.



Abbildung 117: Blick auf die Gleisharfe des Gleisparks Frintrop mit Straußblütigem Ampfer im Vordergrund